

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 22.

Sonntag, den 26. Januar 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Listen der in diesem Jahre zur Erstimpfung kommenden, sowie der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder anzufertigen und dieselben nebst den Impflisten pro 1907 und den von den Herren Standesbeamten zu erhaltenden Auszügen aus den Geburtsregistern spätestens bis zum

20. Februar d. Js.

an mich einzureichen. In den pro 1908 aufzustellenden Impflisten werden den Ortsbehörden Formulare sowie die Impflisten 1907 durch die Amtsboten bezw. durch die Post in den nächsten Tagen zugehen.

Sämtliche Rekruten, welche in Spalte 25 der Erst-Impfliste 1907 aufgeführt sind, sind in die erste Abteilung der neuen Impfliste zu übertragen.

Die Wieder-Impfungen sind nach den Schulverbänden, die Erst-Impfungen gemeindefeise anzustellen.

Merseburg, den 25. Januar 1908.

Der Königl. Landrat.
Graß-D'Arsonville.

Kaisers Geburtstag.

Merseburg, 25. Januar.

Im Juni d. J. werden zwanzig Jahre verfloßen sein, seit man den Völkern von San Remo unweit Sanssouci zur letzten Ruhe bestrahlte.

Ein banges Fragen ging damals durch das deutsche Volk, und nicht nur in Deutschland, auch im Auslande fragte man sich ungewiß, was wohl die nächste Zeit bringen würde, Krieg oder Frieden, strenges oder mildes Regiment? Die Welt, nicht nur das deutsche Volk, hatte sich an das Regierungssystem des Kaisers Wilhelm I. und seines Kanzlers Fürsten Bismarck gewöhnt, dieses

System war allen eine Bürgschaft des Friedens, sofern man nur die deutschen Waffen selbst nicht herausforderte, und, wie schon durch ihre äußere Gestalt, so ragten die beiden Niefen: Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck in die Tagesgeschichte und Tagespolitik hinein, Deutschland hatte gute, zufriedene Tage.

In diese gefesteten Verhältnisse riß der schnell aufeinander folgende Tod zweier deutscher Kaiser eine weite, lassende Kluft.

Wer war berufen, die Lücke dieser Zeiten anzutreten? Gehörte nicht ein reiches Maß von Erfahrungen in politischen Dingen, eine genaue Menschenkenntnis, eine große Gewandtheit in der Behandlung der allfälligen Staatsgeschäfte dazu, die gewaltige Aufgabe anzutreten?

Und wer war dazu berufen? Ein junger Prinz, der zwischen den Jünglings- und Mannesjahren stand, der zwar in der Armee schon im besten Sinne allgemein bekannt und in Offizierskreisen hoch geschätzt und verehrt war, von dem man aber über seine friedlichen oder kriegerischen Absichten, über die Bahnen, die seine Politik einschlagen würde, in der Hauptfrage auf Vermutungen angewiesen blieb.

Das allgemeine Volksurteil ging damals dahin, daß der Prinz als Kaiser sich in der Hauptfrage auf militärische Dinge beschränken und die Politik dem Reichskanzler überlassen werde.

Heute, nach fast zwanzigjähriger Regierungszeit Kaiser Wilhelm's II., ist es wohl

geboten, einen Rückblick auf die damalige Zeit zu werfen und das Damals mit dem Heute zu vergleichen.

Ein Soldat ist der Kaiser geblieben all die Jahre hindurch, er hat das Heer auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht und arbeitet unablässig weiter an dessen Wohlergehen. „Ich und das Heer, wir sind für einander geboren“, so lautete es in der Proklamation, die der junge Kaiser kurz nach Antritt der Regierung erließ.

Aber nicht das Landheer allein bildet die unablässige Sorge des Monarchen, in gleicher Weise will der Kaiser Deutschland auch zur See wehrhaft machen. Wie ist im Laufe der letzten zwanzig Jahre die deutsche Flotte gemacht, und wie emsig wird daran gearbeitet, sie weiter auszubauen. Wenn König Wilhelm von Preußen einst sagen konnte, die See-Neuorganisation der letzten Jahre sei sein eigenes Werk, so darf Kaiser Wilhelm II. von sich sagen, daß die Schaffung der modernen deutschen Flotte sein Werk bilde.

In militärischen und maritimen Sachen ist Kaiser Wilhelm II. eine Autorität, das erkennen ihm alle Fachleute neidlos zu.

Der junge Kaiser hat sich nicht begnügt, die auswärtige und die innere Politik selbst in die Hand zu nehmen, ohne einen Bismarck, ja in gewissen Gegensätze zu diesem Meister der Diplomatie? Nein! Fest und selbständig ist der Kaiser seine eigenen Wege gegangen, furchtlos und unerschrocken, und wie schon vor zwanzig Jahren, so ist auch heute das Charakteristische an der Persönlichkeit Kaiser Wilhelm's, daß er völlig selbständig handelt, sich von niemandem drein reden läßt und nach eigenem Ermessen handelt.

Dieses selbständige Handeln hat auch dem Auslande den größten Respekt vor dem Kaiser eingebracht, man neidet uns den Kaiser überall, und in England ist das Wort vom neuen Napoleon gefallen. Das Aussehen und die Macht Deutschlands sind in den letzten zwanzig

Schmernt im Gesicht des Freundes einem fatirischen Zug von Belustigung gewichen war, während eine kaum verhaltene Bitterkeit aus dem Ton seiner Stimme klang. Der treue Barker machte sich Vorwürfe wegen seiner Selbstsucht: Demoreff war offenbar in großer Sorge wegen der Fälligkeit, die so verhängnisvolle Folgen für Stacy haben konnte und hatte gewiß eine unruhige Nacht gehabt, während er, Barker, sich die ganze Sache aus dem Sinn geschlagen hatte.

„Ich wollte im Vorbeigehen an Deine Türe klopfen“, sagte er, wie zur Entschuldigung in teilnehmendem Ton, „aber ich fürchtete Dich zu stören. Ist es nicht herrlich hier? Ganz wie unser alter Berg. Es erinert mich an das Tierden, das uns oft den Zucker stahl und dann stockte auf dem Rande der Schale sah, als ob es ein Bemat oder der Hentel des Gefäßes wäre — weißt Du noch?“ setzte er mit wiederkehrendem Frohsinn hinzu.

„Barker“, fragte Demoreff plötzlich, „was für eine Art Dame ist denn die Frau Van Loo, in deren Zimmer ich wohne?“

„O, eine höchst anständige Frau“, erwiderte Barker in aller Unschuld. „Sie hat weißes Haar, kleidet sich gut, spricht mit etwas fremdem Accent und hat auch ausländisch höfliche Manieren.“

„Aber woher kommt sie, und wie lange ist sie schon hier?“

„Sie war auf Reisen gewesen, glaube ich, und traf bald nachdem Du fort warst, hier ein. Als Van Loo die Sekretärstelle bei der

Grubengesellschaft erhielt, ließ er seine Mutter und Schwestern kommen, um ihm den Haushalt zu führen. Aber Du wirst sie ja heute oder vielleicht morgen bei ihrer Rückkunft sehen. Ich will Dich hier vorstellen; sie freut sich gewiß, die Bekanntschaft eines Menschen zu machen, der aus Europa kommt, zumal wenn er reich und vornehm ist und einen Freier für ihre Töchter abgeben könnte.“ Das Mädchen erklarr plötzlich auf seinen Lippen, als ihm Demoreff's lebenslanges Gehemnis einfiel. Allein zu seiner Ueberraschung verhielt sich die Niene des Freundes nicht, wie das sonst bei dergleichen Anspielungen der Fall gewesen. Im Gegenteil, er sah sich leicht erregt aus und erwiderte scherzend: „Nun, wenn die Mädchen hübsch sind — wer weiß!“

Er schien überhaupt sehr guter Laune zu sein, denn während sie nach dem Hotel zurückgingen, erkundigte er sich noch sehr angelegentlich nach Frau Van Loo und ihren Töchtern; besonders wollte er wissen, ob letztere auch mit im Auslande gewesen wären.

Auf der Veranda hatten sich schon einige Gäste eingefunden, die eifrig beschäftigt waren, die eben aus Sacramento eingetroffenen Zeitungen zu lesen; andere standen in Gruppen zusammen und besprachen die neuesten Nachrichten. Sie hätten Barker und seinen Gefährten vielleicht mit ins Gespräch gezogen, wäre ersterer nicht gar so eilig gewesen, den Direktor in seinem Bureau aufzusuchen, um Demoreff's Reugler zu befrichtigen.

Drei Teilhaber.

Roman von Drei Parte.

663 Nachdruck verboten.

Stehendes Kapitel.

Am dem Morgen, der auf das Wiedersehen der drei Teilhaber folgte, ging die Sonne so strahlend über Hymetus auf, daß sie Barker frühzeitig aus dem Schlafe weckte. Ohne das sich schlummernde Kind zu stören, liebkoste er sich rasch an, um draußen in der scharfen Luft, die auf dem Abhang hinter dem Hotel wehte, das Tagesgestirn zuerst zu begrüßen. Er war ein solcher Naturmensche, daß es ihm von jeher ein ebenso großes Bedürfnis gewesen war, der neuerwachten Schöpfung in Berg und Wald ein Willkommen entgegenzubringen, wie es ihn drängte, seinen Mitmenschen Guten Morgen zu sagen. Als er das ferne Stad-Spur-Gebirge emporsteigen sah, schwenkte er vor Freude den Hut in der Luft; er legte, wie er schon als Knabe getan, den Arm lieblosend um den Hals den Stamm der nächsten Nieser, klatschte in die Hände, wenn er die Gleichbändigen vor sich über den Weg huschen sah und pfliff den bunten Bären zu, die sich im Tau badeten. Die ersten Gespräche des vergangenen Abends hatte er entweder ganz vergessen, oder sie tauchten nur noch vom Morgenlicht vergoldet in seiner Erinnerung auf.

Nicht lange, da sah er Demoreff's hohe Gestalt auf sich zukommen und bemerkte sogleich, daß der gewöhnliche Ausdruck sanfter

Jahren gewachsen, der Wohlstand des Volkes nimmt zu.

Kaiser Wilhelm ist ein ganzer Hohenzoller, tatkräftig, zielbewußt, pflichtgetreu. So lange das deutsche Volk ihn auf dem Thron weiß, braucht es sich nicht zu sorgen und zu bangen, ein mächtiger Herrscher steht an seiner Spitze, ein Friedensfürst, der aber über der Ehre des Volkes mit scharfem Schwerte wacht hält.

Reichstag.

Berlin, 24. Januar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit dem Zukofakte zu dem Brüsseler Vertrag über die Behandlung des Zuckers, mit dem Brüsseler Protokoll über den Beitritt Rußlands zum Zuckervertrag und mit dem Abkommen vom 20. Januar 1908 über den Zuckerverkehr zwischen Deutschland und Rußland. Großbritannien will den am 1. September 1903 in Kraft getretenen Brüsseler Zuckervertrag über den 1. September 1908 hinaus nicht fortsetzen, wozu es nicht von der Verpflichtung zur Anwendung von Ausgleichsmaßnahmen gegen Prämienzucker befreit werde. Diese Forderung ist durch Artikel 2 der Zukofakte erfüllt. Damit wird dem russischen Zucker der englische Markt geöffnet und die deutsche Zuckerausfuhr nach England beeinträchtigt. In Rußland haben sich Zuckerverbindungen von etwa 5 Millionen Doppelzentner angesammelt, da die russischen Absatzgebiete durch den Zuckervertrag von 1902 beschränkt waren. Wenn jetzt diese Vorrate auf den englischen Markt abgesetzt werden können, drohen der deutschen Zuckerausfuhrindustrie ernsthafte Nachteile.

nach der Ansicht der verbündeten Regierungen die Konvention besser ist als ein vertraglicher Zustand. — Die erste Lesung wird geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Das Haus vertagt sich. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Januar.

Aus den Verhandlungen über das Extraordinarium der Landwirtschaftlichen Verwaltung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist hervorzuheben, daß der Minister auf Anregung der Abg. Baensch-Schmidlein (H.), Dr. Borsch und Gessler (beide B.) die von den letzteren gemäße gleichzeitige Regulierung aller hochwassergefährlichen schließlichen Gebirgsflüsse schon deshalb für unmöglich erklärte, weil dazu weder ausreichende Techniker noch Arbeiter zur Verfügung stehen. Für ausreichenden Schutz der Stadt Elbe werde gesorgt. Für die Anlegung von Talsperren lägen aber die Verhältnisse im Flußgebiete der Elbe sehr ungünstig. Sollten Wünsche wegen Erweiterung des Regulierungsplanes und Erhöhung des Staatszuschusses herantreten, so werde deren sachgemäße Prüfung eintreten.

Weiter entwickelte sich eine längere Debatte über die Wettervorhersage, an der namentlich die Abg. Dr. Marcour (B.) und Engelbrecht (H.) Teil nahmen. Der Minister erkannte an, daß sogar die Vorhersage der mit den Cyclonen im Atlantischen Ozean zusammenhängenden allgemeinen Wetterumstände viel zu wünschen übrig lasse, weil wir von den Cyclonen erst Kenntnis erhalten, wenn sie die britische Ära erreichen. Eine wesentliche Verbesserung lasse sich durch funktentelegraphische Wetterberichte von den transatlantischen Dampfern erzielen. Er werde diesbezüglich mit den betreffenden Reichsbehörden in Verbindung treten. Die lokale Wetterprognose aber werde so lange minderwertig bleiben, als nicht ein ungleich reicheres Beobachtungsmaterial zur Verfügung stehe als zurzeit.

Genau wurde über die in die Budgetkommission zurückgewiesenen Titel 3 und 4 des Extraordinariums eingehender verhandelt. Die Budgetkommission empfahl Ablehnung aller Änderungsanträge und Annahme des ursprünglichen von dem Abg. v. Bodelberg (L.) und Freiber v. Beldig (H.) gestellten Antrages, den Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation zu veräußern und ihn auch für andere Provinzen, als Ostpreußen und Pommern, verwendbar zu machen. Insbesondere wurde von den oppositionellen Abg. v. Völkstein (L.), Engel (H.) und Gylling (H.) die Veräußerung von Besitz für Saatgut besprochen.

Der Landwirtschaftsminister und der Vertreter des Finanzministers erklärten, daß die dafür bestimmten Summen nach den Vorschlägen des Oberpräsidenten und der Landwirtschaftskammer in den Etat eingestellt seien; sollten sie gleichwohl sich als unzureichend erweisen, so werde anderweit Rat zu schaffen sein. Ueber die Bedenken gegen den Entschuldungsplan der ostpreussischen Landschaft sich zu äußern, lehnte der Minister ab, da die Sache das Staatsministerium noch nicht passiert habe.

Nachdem alle Positionen des Extraordinariums unverändert und ebenso der erwähnte Zusatzantrag angenommen, wurde in die Beratung des Gesetzentwurfs eingetreten. In sachkundiger Rede sprach Abg. v. Driesen (H.) seine Genehmigung über die Einberufung der Landesparlamentarierkommission und die Ergebnisse ihrer Beratungen aus und schloß die Rede mit dem Wunsch, daß die Ergebnisse der Beratungen sich zum Besten auswirken mögen.

Abg. v. Salder (L.) entwickelte zum Teil abweichende Ansichten. Die weitere Verhandlung verlief sich in Einzelfragen von mehr lokaler Bedeutung. An ihr beteiligten sich v. a. die Abg. Tournau (B.), v. Christen (H.), v. Quast (L.) und Vurchardt (L.). Derselben gegenüber legte der Oberlandeskammerrath die Maßnahmen dar, die in der letzten Zeit zur Hebung der etwas zurückgegangenen Leistungsfähigkeit des Hauptgeschäftstrahls getroffen sind. Der Etat wurde in allen Teilen unverändert angenommen. Dann vertagte sich das Haus bis Sonnabend.

Fürst v. Bülow.

Paris, 24. Jan. Eine mündliche Anfrage des Berliner „Petit-Parisien“ Korrespondenten, was an demissionär erklärte in Wahrheit sei, beantwortete Reichszankler Fürst

v. Bülow wie folgt: „Ich weiß, daß schlechtinformierte Zeitungen mich zweimal täglich morgens und abends verabschieden. Mir aber fehle bisher jeder Anlaß und ich kann wohl hinzuzufügen, auch jede Meinung, mein Amt zu verlassen.“ — Über die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage? war der Korrespondent ein. Darauf Fürst von Bülow: „Angenehm liegen die Dinge gerade nicht, aber darum wird man doch nicht gleich die Finte ins Korn werfen.“ Der Reichszankler war in bester Laune und machte auf den Korrespondenten den Eindruck zielbewusster Sicherheit.

Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin wird vom Vorkessenden des Zentral-Arbeitsnachweises, Dr. Freund, auf 30,000 geschätzt. In Frankfurt a. M. beträgt die Zahl der Arbeitslosen 5000.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar. (Hofnachrichten.) Heute morgen besuchte Sr. Maj. der Kaiser den Reichszankler und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, gewährte im Königlichen Warhall dem Bildhauer, Professor Touillon eine Sitzung für ein Porträtstudium und hörte im Königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Admiralstabes der Marine. Nachmittags gedachte der Kaiser einer Vorführung von durch den Königlichen Hofkapellmeister Strauß einstudierten Märschen durch das Musikloos des 2. Garde-Regiments beizuwohnen und im Weißen Saal die alljährliche Vorstellung der Rabatten entgegenzunehmen. — Der Herrschermeister des Johanniter-Ordens Prinz Eitel-Friedrich von Preußen hielt heute vormittag, im Schloß „Belvedere“ ein Kapitel des Ordens ab. Den Gegenstand des Kapitels bildeten: Feststellung des Etats für das Jahr 1908, Geldbewilligungen für Krankenhausbauten des Ordens und Vorschläge an der Kaiser für Ernennung von Rechts- und Ehrenrittern. Die Teilnehmer des Ordenskapitels sind für heute abend zum Diner bei dem Generalmeister Prinzen Eitel-Friedrich in Potsdam geladen.

Der „Frankf. Zig.“ berichtet man aus Berlin: Die sogenannte Blochmehrheit, die Rechte und die bürgerliche Linke, sind jetzt entflohen — und das dürfte dem Herrn v. Stengel nicht unbekannt sein — in dieser Session keine Steuern zu bewilligen, die doch nur eine Fiktion wären. Wenn dann das Spiritusmonopol und die Wandaufsteuer kommen, so werden sie nicht über die erste Lesung hinausgelangen. Für eine wirksame Steuerreform aber, die die Finanznöte des Reichs auf längere Zeit hinaus bestellte, würde unter den bekannten Bedingungen, wenn auch mit manchen Schwierigkeiten, eine Mehrheit zu gewinnen sein. Auch die bürgerliche Linke ist bereit, dazu mitzuwirken. Diese Mehrheit verlangt aber einen umfassenden Plan für diese Steuerreform, und der Herr nicht vor und dürfte sich auch nicht in nächster Zeit im Reichsdagamt ausarbeiten lassen. Es ist wahrscheinlich, daß diese wichtige Aktion vertagt wird. Dienstag nachmittag hat nach dem Hamb. Nachr. im Bundesratsszimmer des Reichstages eine private Besprechung des Staatssekretärs Frhr. v. Rheinbaben und des Finanzministers Frhr. v. Rheinbaben mit mehreren Abgeordneten über diese Angelegenheit stattgefunden. Der Reichsfinanzsekretär gab eine recht trostliche Uebersicht unserer Finanzlage und regte den Gedanken an, unter anderem die Matrrikularbeiträge der Einzelstaaten auf den Kopf von 40 Pf. auf 80 Pf. zu erhöhen. Für Preußen gab Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben die Zustimmung, obwohl er nicht wisse, durch welche Steuererhöhung diese erhöhten Matrrikularbeiträge eingehoben werden könnten. Andere Vorschläge bezogen sich auf die Erbschaftsteuer, die die Einzelstaaten zum größten Teile dem Reiche abtreten sollten. Das Reich soll auch in den Fällen Inhaberbetriebe, wo kein Testament vorliegt und nahe Verwandte des Erblästers nicht vorhanden sind. Die Besprechung war unverbindlich; doch wurden die Grundfragen für eine neue beratende Konferenz zwischen beiden Ministern und den Abgeordneten in der endgültigen Vorschläge gemacht werden sollen, vereinbart.

Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag eine Resolution ein, den Reichszankler zu ersuchen, dem Reichstag in nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, monach im Deutschen Reich, in den Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen für die

Wahlen zum Reichstag und zum Landtag das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsbürgerlichen, ohne Unterschied des Geschlechts, nach Maßgabe der Verhältnismäßigkeit eingeführt werde.

Wahl, 24. Jan. Bei der Reichstags-Ergebnis im Wahlkreis Pleschitz erzielten Erbringer Viktor von Ratibor-Randen (Rp.) 5038 Stimmen, Vothdorff, Pfarrer in R. (Bentz.) 2952 Stimmen, Wajda, Pfarrer in R. (Pol.) 14013 Stimmen, und Danisch, Bergmann in R. (Bentz.) 308 Stimmen. Mit Wahlbezirk stehen noch aus. Die Wahl Wajdas ist gestrichelt.

Volles.

Merseburg, den 25. Januar.

Sohenzollern-Festspiele. Das Interesse an den Spielen hält unvermindert an. Gestern abend mußten wiederum viele umkehren, weil sie keinen Platz mehr erhalten konnten. Herr Ober-Regisseur Frey haben hiesige Damen einen Vorbertrag gestiftet, und mit den Gönnerleistungen für diese Auszeichnung darf man wohl den Wunsch verbinden, daß er bei geeigneter Gelegenheit wieder nach Merseburg komme; er hat hier sozusagen Bürgerrecht erworben. Es ist erfreulich, daß sich ein so lebhaftes Interesse an diesen Vorstellungen bekundet.

Postales. Von den Post- und Telegraphen-Nachrichten (Verkaufspreis 15 Pf.) und dem Straßenverzeichnis von Berlin mit Angabe der Bestellungs-Postanstalt (Preis 5 Pfennig) ist eine Neuauflage erschienen. Einmalige Bestellungen auf die eine oder andere dieser Schriften wollen am Schalter 1 oder bei den Briefträgern abgegeben werden.

Beamtenwohnhilf und Wohnungsgehalt. Die Reichsregierung wird bei der bevorstehenden Beamtengehaltserhöhung trotz gegenteiliger Petitionen unbedingt davon ausgehen, daß der dienliche Wohnort der Beamten für die Bemessung des Wohnungsgebührens maßgebend ist. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten ist anzunehmen, daß die Beamtenbesoldungsvorlage etwa in drei Wochen an den Bundesrat gelangen kann. Diese Entscheidung ist besonders für die Hausbesitzer in den Vororten großer Städte bemerkenswert, da dadurch das Wohnen in den Vororten der in der Stadt beschäftigten Beamten keine Beschränkung erfahren wird.

Provinz und Umgegend.

Salz, 25. Jan. Exzellenz von Bessel, der neue 1. Vorsitzende des Grenz-Bundes, hat den Entschluß gefaßt, seinen Wohnort in Köbzig aufzugeben, um sich in Halle, dem Sitz der Bundeszentrale, niederzulassen. Die Ueberfiedlung wird voraussichtlich im Sommer 1908 erfolgen.

Raumburg, 24. Jan. In Gosfeld wollte der Maschinenheizer August Steinborn an der Dampfmaschine für den Betrieb der Dreschmaschine eine Veränderung vornehmen. Dabei stürzte er so unglücklich von der Maschine ab, daß der Tod sofort eintrat.

Scheitberg, 24. Jan. Am 1. April d. J. tritt Herr Kantor Sonntag von hier in den verdienten Ruhestand. Ueber 30 Jahre hat er die hiesige Lehrer- und Kirchliche verwaltet. Er genießt seinen Aufenthalt in Freyburg a. U. zu nehmen. An seine Stelle wurde der Lehrer Richter aus Döhlen vom Domkapitel Merseburg gewählt.

Rieba, 24. Jan. Offenbar in einem Zustande nervöser Ueberregung ließ sich gestern vormittag der Obertelegraphenassistent R. auf der Rieba-Schmittiger Eisenbahnstrecke kurz hinter Rieba vom Eisenbahnzug absetzen. Er war sofort tot, da ihm die Räder den Kopf vom Stampe trennten. Der Unglückliche hatte um 10 Uhr seinen Dienst verlassen und kurz darauf die unseelige Tat ausgeführt. Man fand bei ihm einen Brief, in dem er seinen letzten Willen kundgab.

Oberthau, 24. Jan. In Wahren ist am Donnerstagabend in der achten Stunde der Rangierer Carl Lippold, wohnhaft in Oberthau, beim Rangieren von Zügen überfahren und sofort getötet worden. Lippold, ein fleißiger und nächster Beamter, sollte um 8 Uhr abgelöst werden, vorher hat ihn das Geschick ereilt. Eine Witwe und 4 uneheliche Kinder betrauern ihren Erntärer, der als ältester Sohn von 13 Kindern auch noch die Eltern hinterläßt. Leopold wollte am 1. April seine Wohnung nach Wahren verlegen, um den getrauten händlichen Weg nach Oberthau zu sparen.

Gerichtszeitung.

* Halle, 22. Januar. Der 30-jährige Alfred Dörfler, jetzt Hausmeister in Weeslau, hatte sich als fährlicher Beschäftigter in Merseburg unabsichtlich zu Fuß getötet...

* Chemnitz, 25. Jan. Im Interesse einer zugänglichen Kellerei wird bisweilen bei Geschäftseröffnungen angekündigt, daß die ersten Käufer ein Geschenk erhalten...

* Köln, 24. Jan. Das Urteil gegen den Verbrecher Frahm, der, wie J. B. berichtet, im Dezember J. auf den Selbstmörder Abel einen Raubmordverbrechen verübte, wurde gestern gefällt...

Bermischtes.

* Berlin, 25. Jan. Der 55 Jahre alte Förster Schwarzstein ist im unwirtlichen Gebirgsland im Harz erschossen worden. Derselbe befand sich auf dem Rückwege aus einer Gekochtschlucht...

* Landsberg a. d. W., 18. Jan. Der Kaiser der Kaiserlichen Marine hat die Kaiserliche Marine in einem früheren Minister hatte im Januar...

Kleines Feuilleton.

* Nachmals die Ziegenböck-Batterie. Man schreibt der „Allg. Ztg.“ Mit der Gründung des Geheimen Sanitätsrates Dr. Küster sind noch nicht alle Daten aus dem rühmlichen Leben und Sterben des berühmten Ziegenböcks, der den Namen Schneider führte, erschöpft...

durch rasches Aufspringen der Artilleristen gerettet werden konnte. Der Prinz löst zuerst außerordentlich aufgebracht gewesen sein, weil er darunter einen überlebenden Schützling vermutete...

* Die angelegte Verschwörung gegen die amerikanische Flotte in Rio de Janeiro, nördlich aus Brasilien berichtet wurde, hat nach Meldungen aus New York eine sehr harmlose Erklärung gefunden...

* Das große Los unter der Maschinerie Jubiläumsausstellung-Lotterie, der bisher nicht aufgehoben wurde, ist wie sich jetzt herausgestellt hat, nach Frankfurt a. M. geflossen...

* Im Automobil über das Eis des Bodensees. Der Maschinenfabrikant Graf in Konstanz fuhr dieser Tage von Reichenau im richtigen Autotempo über die unter der Last tragende und sich brennende Eisfläche nach Allensbach und zurück...

* Ginzpeter-Zimmer. Aus Bielefeld wird gemeldet: Ein Kaiserl. Adjutant traf gestern bei dem Schmitzgerhof des verstorbenen Geheimrats von Ginzpeter, von Dittsch, ein, um einen Sessel und andere Gebrauchsgegenstände, die Ginzpeter in Verwendung hatte, auszubitten...

* Die große Probefahrt von Zepplins Flugschiff. Aus Mainz wird berichtet: Mainz ist als Endstation für die große Probefahrt von Zepplins lenkbaren Luftschiffen in Aussicht genommen. In 24 Stunden soll das Fahrzeug vom Bodensee hierher kommen und einen Weg von etwa 700 Kilometer zurücklegen...

Zeitgemäße Betrachtungen. Deutsche Eigenart.

Die Deutschen sind seit Alters doch — sehr eigenartige Leute, — und eigenartig sind sie noch — geblieben bis auf heute. — Wo dreie nur zusammen sind, tritt dieses in Erscheinung, — es giebt, wenn ein Disput beginnt — dreimal verschiedene Meinungen! Und wird gekämpft ein Brevet, — und hat man eine Sitzung, — sagt dieser „ja“ und jener „nein“, — so fährt das über die Schätzung, — Und kann sich eine Minderheit — des Sieges nicht erfreuen, — dann schwenkt sie ab nach kurzer Zeit — und gründet einen „neuen“...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Kiel von Holland, 24. Jan. Am 28. Dezember der „Ausf. d. B.“ sind gerettet. Sie brachen im ganzen nur eine Stunde im offenen Boot auf dem Meere zu und wurden dann von dem norwegischen Dampfer „Songa“ aufgenommen...

Aus dem Geschäftverkehr.

Seidenhaus Michels & Co. BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44. Deutsches großes Seidengeschäft. wagt solide Seidenstoffe.

Eingesandt. Die Folgen des neuen Weltkrieges vom Jahre 1901 machen sich jetzt schon allgemählich fühlbar. Die Sicherheit vor Ausföhrungen ist wieder hergestellt und die Güte der durch

den Handel vertriebenen Weine eine weitaus sich bessere geworden; das allgemeine Vertrauen ist gestiegen. Bodeausgaben sind in den letzten 10 Jahren wichtig und gut gemacht worden und die Preise dafür, gegenüber den relativ teuren Weisweinen, sehr billig.

Die auf's beste empfohlene Weinhandlung L. Schmanns, Magdeburg, Breiteweg 213 a, Fernspr. 174 faßt ausschließlich von Joh. Frederich, Kgl. Hofweinhändler, Lüneburg ihre Bodeausgaben, die, wie allgemein bekannt, am Alter, Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit noch nicht übertrieben sind. Veräußerungsempfehlungen stehen diesen Bodeausgaben zur Seite, sie sind blutbildend, verdauungsbefördernd und gesundheitsfördernd.

Mosel- und Rheinweine ersticht die Firma Schmanns direct beim Winzer auf dem Rande und veräußert augenblicklich aus ihren wohlgepflegten großen Beständen aus den besten Lagen des 1904 er Jahrganges. Sie findet mit tiefen herrlichen Weinen bei lebhafter Nachfrage ungetrübten Verkauf. Alles was im Weinhandel verlangt wird, hat die Firma Schmanns in reicher Auswahl angedeutet. Schaumweine, Champagner, viele Süß- und Dessertweine, Spirituosen, Punchs, deutsche und ausländische Cigareten füllen das Lager. Medicinal-Weine aus Ungarn, die Dickerer-Weine aus Österreich, Böslauer Golds, Original-Füllung von Schumann-Böslau sind begehrte Artikel der Kundschafft. Auch Provoceur-Öl direct von Salon bezogen und Rheinauer-Wein-säfte werden gern und viel gekauft.

Alle Verträge kann man sich bei der Firma Schmanns vorlesen, jederzeit leistet sie Gewähre für einen vorteilhaften und zufrieden stellenden Einkauf.

Bei wird Magen- u. Darmleiden Kasseler Hafer-Kakao als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons 4 1 Mk., niemals lose.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Änderung der Unfallversicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit der Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung vom 29. Dezember 1900 wird hiermit zu öffentlichen Kenntnissen gebracht, daß das Schiedsgericht in seiner ersten diesjährigen Sperrung als ärztliche Sachverständige, nach bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in der Regel nach Bedarf zuzuziehen sind, für das Geschäftsjahr 1908 folgende approbierte Ärzte gewählt hat, und zwar:

- a. für die Verhandlungen in Merseburg: 1. Königl. Richter, Verwaltungs- und Medizinalrat Dr. Wobbe zu Merseburg; 2. Königl. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Schneider zu Merseburg; 3. praktischer Arzt Dr. Wochmann zu Merseburg. b. für die Verhandlungen in Sangerhausen: 1. praktischer Arzt, Geheimen Sanitätsrat Dr. Mühlberg zu Sangerhausen; 2. praktischer Arzt Dr. Seyfert zu Sangerhausen. c. für die Verhandlungen in Torgau: 1. Königl. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Gehler zu Torgau; 2. praktischer Arzt Dr. Reil zu Torgau. Merseburg, den 18. Januar 1908. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung-Regier.-Bezirk Merseburg. Der Vorsitzende Tzelle, Geheimr. Regierungsrat.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud Leipzig. Hainstr. 1. Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt. Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preislage.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Oeconomic-Inspektor Rudolf Schellhas zeigen wir hierdurch ergebenst an.

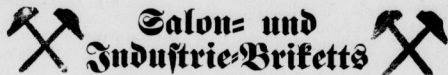
Merseburg, den 25. Januar 1908.

Robert Heine und Frau Elisabeth geb. Wissmann.

174)

Bekanntmachung.

Wir haben nunmehr mit dem Verkauf unseres Fabrikats begonnen und offerieren hiermit



Salon- und Industrie-Briketts Marke „Cecillie“.

in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Gewerkschaft „Christoph Friedrich“

Lützendorf, Bez. Halle.

157



Deutscher Flotten-Verein (Ortsgruppe Merseburg).

Kaisers Geburtstags-Nachfeier

Mittwoch, den 29. d. M., abends 8 Uhr im Tivoli-Saale.

Programm ist durch Umlauf bekannt gegeben. Um eine Saalüberfüllung zu vermeiden, kann nur den Mitgliedern und ihren Angehörigen die Teilnahme gestattet werden. Die Damen werden höflich gebeten, die Hüfte in der Garderobe abzuliegen.

Der Vorstand.

Vaterländische Volksschauspiele „Hohenzollern“.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Letzte Aufführung:

Sonntag, den 26. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr.

164)

Zur Frühjahrsaison

empfehle den Herren Landwirten mit Rabatt unter Garantie:

Drillmaschinen

Westfalia Düngerstreuer, erste u. vollkommenste Maschine dies. Art. Rud. Sad's ...

Siegens-Centrifugen

Schrotmühlen ...

Kartoffel-Schnelldämpfer

Maschinenfabrik E. Bosch, Merseburg.

Maggi's Suppenwürfel

zu 10 Pfg. für 2 Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben der altherwährten Maggi-Würze stets auf Lager.

Gustav Traxdorf, Neumarkt 6, an der Waterlogbrücke.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau. Motore. Sauggas = Leuchtgas = Benzin = etc. Rohoel =

Filialbureau LEIPZIG, Plauenscher Platz 7 (1671) (dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜMEL.

Wegen Auseinandersetzung

eröffnen wir von heute ab ein

Total-Plüsverkauf

unseres gesamten Konfektions-Lagers bestehend in: Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen, Paletots, Joppen, Stoff-Hosen und Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe.

Konfirmanden-Anzüge.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Waren in nur bester Qualität und zu staunend billigen Preisen abgegeben werden.

172

R. Christ, Inh.: R. u. C. Christ.

Wohne jetzt Anhalterstrasse 9 b

Ecke Magdeburgerstr. am Parkplatz, (2 Häuser neben der bisherigen Wohnung).

Halle a. S.

Dr. med. Rutz,

Fernsprecher 1843.

Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

240 000 Mark

habe ich in Posten von 10.000 Mk. an auf gute Hypothek zu angemessenem Zinsfuß anzuleihen.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S. (160)

Lehrling

der die Feinbäckerei und Conditorei erlernen will, findet Stellung bei guter Behandlung in Leipzig. Näh. Auskunft erteilt

A. Krüger in Pretzsch,

Kinder-Leberthran

aus der Central-Drogerie ...



Lehrling

für ein Oftern einrichten bei Hermann Budig, Burgstr. 24. Schokoladen u. Zuckwaren-Fabrik.

Schweizer Stickereien

verkauft zu sehr billigen Preisen. (169) Ida Böttger Nachf., Halle a. S. Brüderstr. 16. Halle a. S.

Montag, den 27. d. Mts.

bleibt unser Geschäft von 12 Uhr mittags an geschlossen.

Vorschuss-Verein zu Mersebutz, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. E. Hartung. G. Peters. R. Heyne. (173)

Das Parterrelogis

Weißenseiferstr. Nr. 11 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 450 M. Näheres Markt 10 part. (52)

Pferde

zum Schlachten ... Reinhold Möbius, (1970) ...

Oberbreitestraße 2. Tel. 394.

300.000 Mark

sollen auf gute Hypothek billigt ... B. O. 35 an Hansenstein & Vogler H. G. Magdeburg erbieten. (56)

Technikum Ilmenau Maschinen- u. Elektrotechnik Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung, ca. 2000 Morgen in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Bösch soll am 1. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Riech'schen Gasthause daselbst öffentlich meist-licke end verpachtet werden. (97) Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Bösch, den 15. Januar 1908. Der Jagdvorsteher.

Kellnerlehrling

im Bahnhof-Restaurant zu Merseburg. Traugott Prässler, Bahnhofswirt. (113)

Frühjahrsdüngung

hat sich Peru-Guano „Schlhornmarke“

feil mehr als 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt.

Besitzer von Grundstücken

als Geschäftsbüro oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Brauerei, Mittergut, Gärtnereibetrieb, Mühle, Spielplatz, Bauplatz etc. die verkauft werden sollen, Hypotheken- oder Zeilhaber Suchende senden ihre Adresse sofort an d. Exp. d. Blattes unter H. F. 30. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent. Verbindung mit ca. 600 Immobilien- und 200 Bankgeschäften. Strengste Discretion.

Stadt-Theater in Halle-

Sonntag, 26. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung 3. Klein. Britten: Die lustige Witwe. — Abds 7 1/2 Uhr, Umlaufkarten ungültig. Gastspiel Erna Fiebigler: Wagnon.

Gausfahnen

Franz Heinke, Hannover. (76)